Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 14 (1988)
Heft: 10

Artikel: Gentechnologie II : Frauenwiderstand
Autor: Oester, Esther
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360875

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

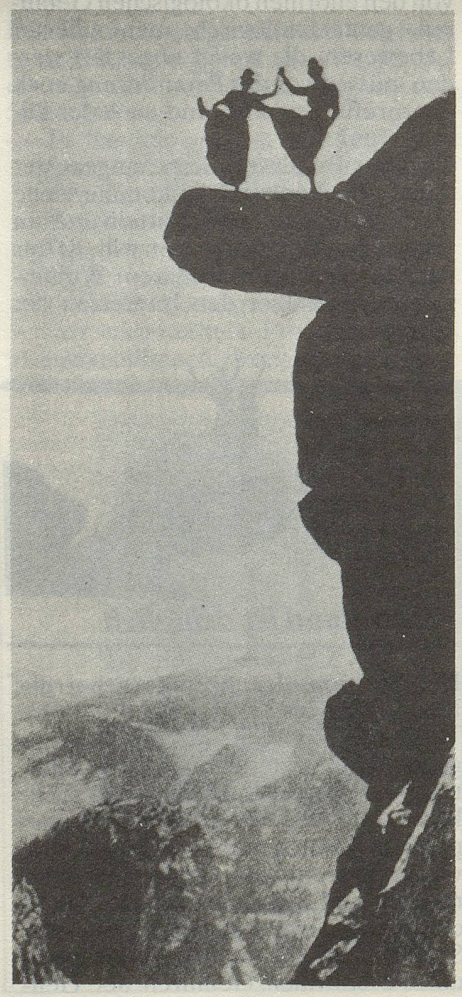
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

technologie eben erst begonnen. Rechtliche Schranken gibt es nicht. Forschung und Industrie kontrollieren sich selbst. Was das heisst, wissen wir nicht erst seit Tschernobyl und Schweizerhalle.
In dieser Situation sollen mit der Anpassung des Patentrechtes als erstes die Interessen der Industrie geschützt werden. Dies müssen wir mit allen Mitteln verhindern.
Denn der Patentschutz ist neben der Zulassung der Freisetzung von gentechnologisch manipulierten Lebewesen *der strategische Knackpunkt* bei der Durchsetzung der Gentechnologie. Und dieser Widerstand muss genauso international ausgerichtet sein wie schon der Anti-AKW-Kampf. Denn neben den USA sind sämtliche Industrieländer daran, ihre Patentrechte anzupassen. Soeben werden EG-Richtlinien zur Patentierung von Lebewesen vorbereitet.
Dabei geht es bei der Gentechnologie nicht nur darum, sogenannte Missbräuche zu verhindern, sondern die Technik als ganzes, weil sie unsere Lebensgrundlage zerstört.
Deshalb: **Keine Patentierung von Lebewesen!!!**

Eine überarbeitete Fassung dieses Beitrags erscheint im Frühjahr 1989 im Sammelband *„Basler Appell gegen Gentechnologie"*, Verlag rotpunkt, Zürich



Gentechnologie II

Frauenwiderstand

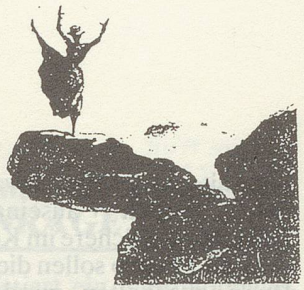
von Esther Oester

Vom 28.10. – 30.10.1988 trafen sich in Frankfurt rund 2300 Frauen zum zweiten bundesweiten Kongress gegen Gen- und Reproduktionstechnologie. Referentinnen aus Namibia, Indien, Singapur, El Salvador, USA und Holland berichteten über ihre Arbeit und die Repressionen, denen Frauen in ihren Ländern ausgesetzt sind. In Arbeitsgruppen wurde über Bevölkerungspolitik, Naturwissenschafts- und Technikkritik, Selbstbestimmung und die Legalisierung der neuen Technologien diskutiert.

Mit Erfolgsmeldungen aus den Retortenlabors wird verschleiert, dass Reproduktionstechnologie eine gescheiterte Technologie ist[1]. So hat die In-Vitro-Fertilisation (IVF) oder künstliche Befruchtung bisher eine sehr kleine Erfolgsrate aufzuweisen. Bis heute wurden weltweit 400'000 – 500'000 Frauen behandelt, die 5'000 – 6'000 Kinder geboren haben. Anders ausgedrückt: Nur 5 – 8% der Versuche waren bisher erfolgreich.
Ein Versuchsprogramm mit dem Ziel, eine Frau künstlich zu befruchten, dauert in der Regel von der Eientnahme, vielfach unter Superovulation – durch Hormongaben wird ihr Körper dazu gebracht gleichzeitig mehrere Eier reifen zu lassen – bis zu einer Geburt, fünf bis acht Jahre. Alle Prozeduren sind, abgesehen vom Psychostress, äusserst schmerzhaft. Ursprünglich wurde IVF für unfruchtbare Frauen propagiert, in Australien werden heute 30% der künstlichen Befruchtungen bei Frauen durchgeführt, deren Mann nicht zeugungsfähig ist. Sein „Problem" besteht z.B. darin, dass seine Spermien eine zu geringe Beweglichkeit haben, um sich im „feindlichen Milieu" (Technologensprache) der Gebärmutter durchzuschlagen.
Die Reproduktionstechnologie zielt nicht auf die Lösung eines genau umschriebenen Problems. Die Forschung bleibt konzeptlos in dem Sinn, dass nicht nach den Gründen von Unfruchtbarkeit gefragt wird; es wird einfach drauflos experimentiert.

Technokratisches Menschenbild

Anders gesagt, die uneffiziente Natur/Frau muss repariert werden. Das führt zur perversen Situation, dass gesunde Frauen zwecks künstlicher Befruchtung operiert werden.
Die Hormongaben, von denen die Versuche an Frauen begleitet sind, verursachen vielfältige Nebenwirkungen; von Übelkeit, Depressionen, Sehstörungen und Gewichtszunahme über vergrösserte oder verwachsene Eierstöcke, die entfernt werden müssen, bis zum Tod.
Gleichzeitig werden die Gene erforscht, um „Qualitätskontrollen" an den zu implantierenden Embryos durchführen zu können und mögliche Krankheitsgene zu entfernen. Die Suche nach solchen Genen spiegelt m.E. die Sicht dieser ForscherInnen. Wenn in einer Zukunft allen Menschen die Gene für manische Depression entfernt sein werden, wird es keine depressiven Menschen mehr geben. Ein solches Wissenschaftsverständnis fasst zum einen die Natur als mechanisch auf, es hält alles für machbar. Zum anderen werden alle menschlichen Erscheinungsformen auf Gene und Natur reduziert und die sozialen Effekte negiert. Die IVF eröffnet den Forschern den Zugang zu Embryonen. Mit diesen werden zahlreiche Versuche angestellt, vom Klonen (eine exakte Kopie wird hergestellt) bis zu Kreuzungen mit anderen Arten oder Ausprobieren, wie sich veränderte Gene auswirken. Damit nicht Chimären (Mensch-Tier-Kreuzungen) gezüchtet werden, müssen die Versuche früher oder später abgebrochen werden. Die Forschung mit Embryos ist notwendig für den Fortschritt der Gen- und Reprotechnologie. Dies könnte also ein wichtiger Ansatzpunkt sein für unsere Widerstandsstrategien. Aber auch hier sind die Ausweichmöglichkeiten für die Handlanger des Patriarchats



gross, denn es ist z.B. kaum kontrollierbar, was weltweit mit abgetriebenen Föten geschieht.
Die Naturwissenschaft sucht Gebiete, wo sie tätig sein kann, um die vollständige Erforschung des Lebendigen zu erreichen. Mit der Forschung wird das Lebendige aber gespalten, zerstückelt und zerstört. Gewonnene Erkenntnisse sind Voraussetzung für die Kontrolle dieser uneffizienten und unregelmässigen Natur/Frauen. Erst wenn sie vollständig kontrollierbar sind, kann mann sie auch beherrschen, ausbeuten, was in der Trennung der Kinderproduktion vom Frauenkörper gipfeln soll.

Auslese und Ausmerze

Eine alte Ideologie feiert Hochzeit mit den neuen Technologien. Ausgelesen und darin bestärkt, gesunde Kinder zu „produzieren" werden in den Industrieländern weisse Frauen der Mittelschicht. In der BRD übernehmen die Krankenversicherungen schon die Kosten für drei Versuche künstlicher Befruchtung. Natürlich erst, nachdem abgeklärt wurde, ob dem Paar ein Anrecht auf eine künstliche Befruchtung zugestanden werden kann. Dieses Anrecht hängt vom Einkommen ab oder davon, ob sie verheiratet sind usw. Es ist nicht anzunehmen, dass der lesbische Kinderwunsch von den Versicherungen unterstützt wird.
Die Arbeit der Nazis, „unwertes Leben" zu vernichten, wird weitergeführt mit dem Unterschied, dass es von nun an gar nicht erst entstehen soll. Sozial benachteiligte oder sonstwie „abweichende" Frauen werden mit mehr oder weniger starkem Zwang davon abgehalten, Kinder zu haben. In absehbarer Zukunft müssen Frauen in Industrieländern behinderte Kinder abtreiben, weil sie z.B. von den Sozialversicherungen nicht mehr unterstützt werden – in einem Staat der USA wurde die Sozialversicherung für Trisomie 21 (rassistisch: Mongolismus) schon abgeschafft – oder weil die physische wie die soziale Umwelt noch behindertenfeindlicher werden.

Weltweit hat sich das Verhältnis des Bevölkerungswachstums im 20. Jhd. sehr zuungunsten der Industrieländer entwickelt. Diese Entwicklung stellt zuletzt auch die HERRschende Weltwirtschaftsordnung in Frage. Vor diesem Hintergrund ist es verständlich, warum Verhütungsmittel, die von der UNO als gesundheitsschädigend bezeichnet wurden, weiterhin massenhaft produziert und zwangsangewandt werden. Ein Beispiel dafür ist **Namibia**[2]. Dieses Land ist unter südafrikanischer Herrschaft, untersteht also auch den Apartheidgesetzen. Namibia umfasst viermal die Fläche von Grossbritannien und Frankreich zusammen, ist aber von nur 1,5 Mio Menschen bevölkert. Hier wird den Frauen, die im Spital geboren haben, zwangsweise eine dreifache Dosis der (von der UNO verbotenen) Dreimonatsspritze Depo Provera injiziert. Frauen, die drei Kinder geboren haben, werden sterilisiert, ohne aufgeklärt zu werden, worum es bei diesem „Eingriff" geht, zu dem sie ihre Unterschrift gegeben haben.
In **Singapur**[3], das als sogenannes Schwellenland zu den wirtschaftlich bessergestellten Entwicklungsländern gehört, wird die Staatspropaganda gegenüber den Frauen mit der Notwendigkeit des wirtschaftlichen Fortschritts begründet. Dazu ist es notwendig, viele intelligente Kinder zu produzieren. Es wird die Meinung verbreitet, nur Mütter mit Universitätsabschluss und/oder aus der Mittelklasse könnten intelligente Kinder haben. Damit gelingt es, karriereorientierte Frauen ausschliesslich auf Mutterschaft festzulegen und als Konkurrenz um Führungspositionen auszuschalten. Wer weniger Ausbildung genossen hat, soll Singapur nicht „mit dummen Kindern verschmutzen". Nach ei-

Lied der indischen Frauenbewegung

Das I.P.D.

1. Ich sing euch allen ein Lied vor
über eine wundersame neue Erfindung
der neueste Verhütungsplan der Nation
das lustige kleine Ding, genannt I.U.P.
(I.U.P. = Intrauterin Pessar)
wurde vor kurzem dahingehend geändert,
dass es einem Mann passt.

Refrain: Es ist das I.P.D. (= Intrapenis Pessar)
mag sein, dass es sich für dich nicht allzu gut anfühlt,
aber mich verletzt es nicht.
Jedesmal, wenn die Schmerzen anfangen,
die dich zum Weinen bringen, denk daran,
dass ich es jahrelang ertragen habe.

2. Sie haben es an Walen getestet
und an Mäusen ausprobiert;
sie benutzten es in den ärmeren Vierteln.
Es ist die schlaueste Erfindung
seit dem Aufzug
der dich nie runterzieht.

Ref.: Es ist das I.P.D.

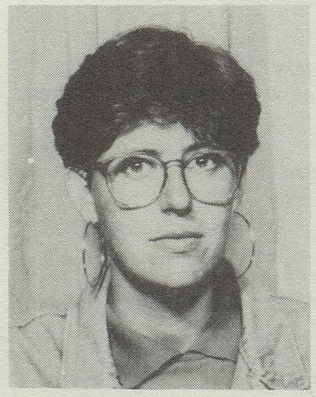
3. Es ist bewiesen, dass es für das
durchschnittliche männliche Wesen sicher ist,
obwohl die Tests einige kleinere Nebenwirkungen gezeigt haben:
z.B. drei starben an Infektionen
und sechs wurden steril
aber nur 10% waren etwas zu depressiv.

Ref.: Es ist das I.P.D.

4. Nun, manche Leute sind nie zufrieden;
also haben sich die Wissenschaftler wieder an die Arbeit gemacht.
Sie haben nun etwas Besseres gefunden
als das gute alte I.P.D.
Es heisst: die Pille danach für den Mann.

Ref.: Die Pille, die ist besser als das I.P.D.
Es ist möglicherweise nicht allzu sicher,
aber wir müssen abwarten und sehen.
Also mach dir keine Sorgen
und habe keine Angst und denk daran,
dass wir es jahrelang ertragen haben.

ner Geburt sollen sich diese Frauen sterilisieren lassen.
Um diese eugenischen Normen durchzusetzen, mussten keine Gesetze verabschiedet werden. An deren Stelle treten patriarchale, autoritäre Normen, die mittels moralischer Verfolgung und sozialer Kontrolle durchgesetzt werden.
Indien[4] hat eine lange Tradition von Femizid. In Teilen Indiens finden heute noch Witwenverbrennungen statt.
Früher mussten nur die Frauen der oberen Kasten eine Mitgift in die Ehe bringen, die Arbeit der Frauen der unteren Kasten (Feldarbeit usw.) wurde als solche anerkannt, der zukünftige Ehemann musste nicht entschädigt werden. Heute ist eine Mitgift für jedes Mädchen Voraussetzung für eine Heirat und wegen ihrer Höhe der materielle Ruin vieler Familien. Hat eine Frau zuwenig Mitgift, wird sie von der Familie des Mannes umgebracht. Solche Morde werden meist als Haushaltunfälle getarnt.
Wurden früher weibliche Säuglinge umgebracht, werden sie heute gar nicht mehr geboren. In den letzten fünf Jahren hat die Popularität der vorgeburtlichen Geschlechtsbestimmung mittels Amniozentese oder Fruchtwasserpunktur sehr zugenommen. 90% der Abtreibungen werden an weiblichen Embryos vorgenommen, zwischen 1978 und 1983 wurden in Indien ungefähr 78'000 weibliche Embryos abgetrieben.



Esther B. Oester
geb. 1962, studiert Volkswirtschaft und Soziologie an der Uni Bern.

Die indische Frauenbewegung kämpft phantasievoll (beispielsweise mit bissigen Liedern, siehe Kasten) und entschieden, aber auch unter grosser Repression mit Aktionen und Kampagnen gegen Geschlechtsbestimmung mittels Amniozentese und gegen Femizid. Gegen eine Versuchsserie von Schering (Chemiemulti, Berlin) mit Verhütungsmitteln haben Feministinnen eine Klage eingereicht, die sie zusammen mit progressiven Ärzten bis zum obersten Gerichtshof weitergezogen haben. Damit konnten sie ein öffentliches Hearing erzwingen und ein Verbot der Versuche durchsetzen. Die Gegner haben aber Berufung gegen das Verbot eingelegt, momentan ist die Situation nicht entschieden.

Kennzeichen des Patriarchats ist die Gewalt

Das Patriarchat braucht die Gewalt nicht nur zu seiner Durchsetzung oder Aufrechterhaltung, vielmehr ist es durch Gewalt gekennzeichnet, sie ist ein Definitionsmoment des Patriarchats[5]. Ein Aspekt davon wird in der Repression gegenüber Frauen klar, die sich mit Themen befassen, die die Herrschaft der Männer über Frauen und Natur in Frage stellen. In Industrieländern wie im Trikont werden Feministinnen verfolgt, die Bevölkerungspolitik, Gen- und Reprotech kritisieren und anprangern oder sich für die Selbstbestimmung von Frauen einsetzen.

BRD: Im Dezember 1987 sind bundesweit 33 Wohnungen, das Essener Genarchiv und das Bochumer taz-Büro durchsucht, die Journalistinnen Ulla Penselin in Hanover und Ingrid Strobl in Köln verhaftet worden. Ulla Penselin wurde endlich, nach acht Monaten Untersuchungshaft, davon drei in Isolation, freigelassen und hat am Kongress über die Zeit im Knast referiert. Ingrid Strobl ist noch immer in Haft, weil sie sich weigert eine bestimmte Aussage zu machen.
Verhaftet wurden beide, weil sie sich kritisch mit sogenannt anschlagsrelevanten Themen befasst haben (Paragraph 129, Strafgesetzbuch der BRD). Dieser Paragraph richtet sich gegen die Beschäftigung mit bestimmten Themen. Er beinhaltet keine direkte staatliche Zensur, vielmehr soll durch Kriminalisierung der Personen, die sich mit „anschlagsrelevanten" Themen kritisch auseinandersetzen, Selbstzensur (Schere im Kopf) erreicht werden. Ebenso sollen die LeserInnen davon abgehalten werden, die bezeichneten Themen kritisch zu betrachten. Kurz, es handelt sich hier um ein gesetzliches Denkverbot.

Österreich: In Österreich wurden kürzlich drei Journalistinnen von einem Arzt angeklagt, weil sie sich gegen Gen- und Reproduktionstechnologien geäussert haben. Vorgeworfen wird ihnen Ehrverletzung und Schädigung des Berufsstandes der Ärzte!

Spanien: In Sevilla findet zur Zeit der längste Abtreibungsprozess von Europa statt. Er wird gegen das Frauenkollektiv „Los Naranjos" (Orangenbäume) geführt. Die Frauen haben 1980 illegal rund 400 Abtreibungen vorgenommen. Im selbstverwalteten Frauenzentrum wurde zusätzlich Bildungs- und Betreuungsarbeit geleistet, bis es neun Monate nach seiner Eröffnung von der Polizei geschlossen wurde. Die Festnahme der Frauen löste eine internationale Protestwelle aus.

Analoge Repressionen lösen Frauen im Trikont aus, aber das Ausmass der Gewalt ist mit dem hiesigen nicht im geringsten vergleichbar!
El Salvador: Im Krieg der niedrigen Intensität wird überall angesetzt. Zwangssterilisationen an gefangenen Frauen gehören zum Alltag dieses Krieges.

Indien: Es wurde auch schon in Frauendemos scharf geschossen; einige Frauen sitzen als politische Gefangene, wegen ihrer feministischen Lebensweise im Knast.

Singapur: Die Feministinnen sind emigriert oder im Gefängnis. Hier gibt es ein Gesetz, das ermöglicht, Leute ohne Prozess bis zu zwanzig Jahren einzusperren. Die Kampagne des Staates gegen Frauen wurde eröffnet, indem ihre Post kontrolliert wurde: Alle, die Informationen aus dem Ausland zu Frauenthemen erhalten hatten, wurden festgenommen.

Internationale Zusammenarbeit: FINNRAGE

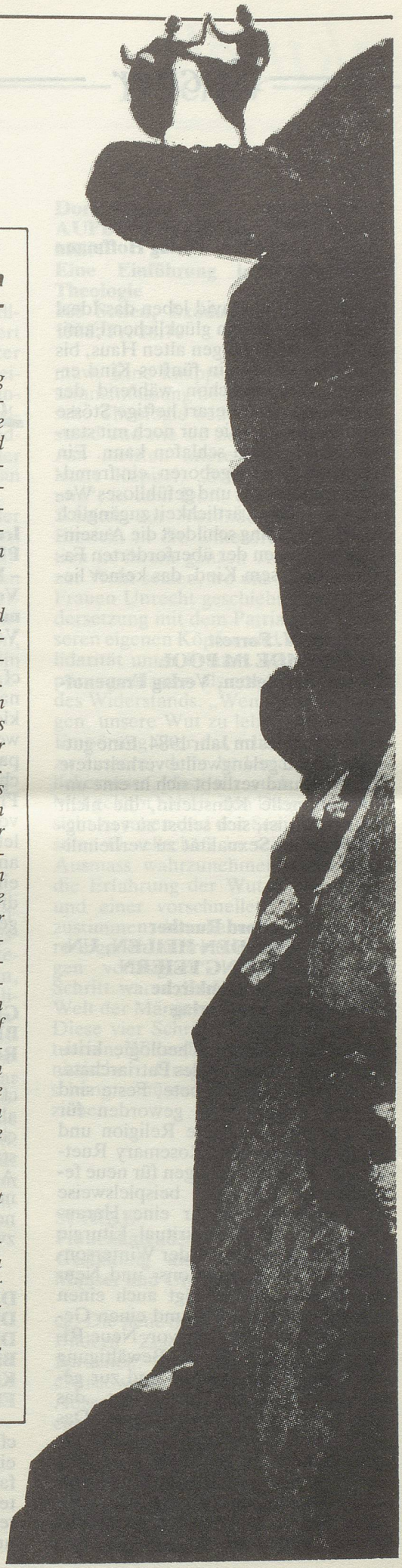
Seit 1984 existiert ein internationales Netzwerk von Frauen gegen Gen- und Reproduktionstechnologien: FINNRAGE (Feminist international network of resistance against reproductive and genetic ingeneering). Es bezweckt die Verbindung der vielen nationalen Bewegungen. Ein wichtiger Knoten im Netzwerk ist das Archiv, momentan noch in London, nächstes Jahr in Holland, wo Material aus aller Welt gesammelt und wieder verteilt wird. FINNRAGE gibt eine Zeitschrift heraus, mit dem Titel RAGE, die dreimal jährlich erscheint. Der nächste Kongress findet im Frühling 1989 in Bangladesh statt. Ob wohl eine Vertreterin der Schweiz dabei sein wird?

Schweizerische Organisation: NOGERETE

Im vergangenen Jahr hat sich in der Schweiz die Nogerete gegründet: Nationale Organisation gegen Gen- und Reproduktionstechnologie feministischer Frauen. Sie hat schon einige Arbeitstagungen durchgeführt, zum einen mit dem Ziel, sich genau zu definieren, zum anderen mit dem Ziel das Thema schweizerisch aus feministischer Sicht und kritisch ins öffentliche Bewusstsein zu bringen. Sie ist Herausgeberin eines Informationsbulletins.
In einer Presseerklärung vom 9. November protestiert Nogerete gegen den Bericht zur Humangenetik und Reproduktionsmedizin der Eidgenössischen ExpertInnenkommission. Grundsätzlich lehnt sie dort das „darin postulierte Recht auf ein Kind", die vorgeburtliche genetische Diagnostik sowie genetische Tests an ArbeitnehmerInnen ab und fordert eine öffentliche Grundsatzdebatte über Frauenwürde und frauenwürdiges Leben.

Anmerkungen

1 Die meisten Zahlen dieses Abschnittes stammen aus der Arbeitsgruppe mit Renate Klein, Sidney
2 Referat von Dessa Onesmus, Krankenschwester, Namibia
3 Freie Übersetzung des Referats von Irene S.Koh, Singapur
4 Vhibuti Patel, Ökonomin, Indien
5 Maria Mies, auch in ihrem neuesten Buch: Patriarchat und Kapital

Aus der Schlussresolution des Kongresses in Frankfurt:

„Wir Frauen lehnen die Erforschung und Anwendung der Gen- und Fortpflanzungstechnologien ab. Unsere 1985 formulierten Ausblicke und Einschätzung der Weiterentwicklung der Gen- und Fortpflanzungstechnologien sind durch die Ereignisse der vergangenen drei Jahre bestätigt, zum Teil sogar übertroffen worden."
(...)
„Die neuen Reproduktions- und Gentechnologien treffen und betreffen Frauen weltweit in sehr unterschiedlichen Lebensbedingungen. Die Existenz einer imperialistischen Weltwirtschaftsordnung macht uns hier zu den Nutzniesserinnen einer weltweit organisierten Ungleichheit. So werden zur Sicherung unseres Überflusses in der industrialisierten Welt und zur Bekämpfung einer konstruierten Bevölkerungsexplosion Frauen der sogenannten dritten Welt zu Versuchskaninchen und ihre Länder zum Versuchsgelände für Produkte der Industrie- und Forschungsmafia gemacht. Ein gentechnisch erzeugter Anti-Schwangerschafts-Impfstoff wird an Frauen in Brasilien getestet; ein Tierimpfstoff gegen Tollwut wurde heimlich in Argentinien erprobt. Vorangetrieben und abgesichert werden die Projekte der Genforscher und Betreiber von internationalen Einrichtungen, wie WHO, OECD usw."
(...)
„Wir fühlen uns in unserer Absicht bestärkt, öffentlich zu debattieren, nach widerständigen Frauenpositionen zu suchen, uns international zu treffen und zu organisieren. Wir möchten nach diesem Kongress klarer denken, grundsätzlicher fragen, ***entschlossener handeln und widerspenstiger leben."***